

Ethik

Integrierter Lehrplan
Europäische Schule Saarland
Klassenstufe 5
Deutsche Sprachsektion

2021



Vorwort

„Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen.“

(Marcel Decombis, Direktor der Europäischen Schule Luxemburg zwischen 1953 und 1960)

Marcel Decombis, in den 50er Jahren Mitbegründer und Direktor der ersten Europäischen Schule in Luxemburg, formuliert eine tiefe Wertschätzung von kultureller Vielfalt, Verständigung und europäischer Zusammenarbeit. Diese Ideen waren von Beginn an das Fundament der Europäischen Schulen und sie prägen auch das Saarland, wo grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Förderung der europäischen Einigung nicht nur Verfassungsrang haben, sondern auch gelebter Alltag sind.

Vor diesem Hintergrund ist es das besondere Ziel der Europäischen Schule Saarland, ihren Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre eigene kulturelle Identität zu geben und gleichzeitig durch die Bewegung in einem mehrsprachig und multikulturell und kultursensibel ausgerichteten Schulumfeld ein hohes Maß an Toleranz, Zusammenarbeit und Kommunikationsbereitschaft zu vermitteln. Die integrierten Lehrpläne der Europäischen Schule tragen zur Entwicklung einer Schulkultur bei, in der nicht nur Wissen vermittelt, sondern damit einhergehend der europäische Gedanke und kulturelle Sensibilität sowie ein Bewusstsein für globale Verantwortung gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schule Saarland werden in ihrer persönlichen, sozialen und akademischen Entwicklung von der Klassenstufe eins bis zum möglichen Abschluss des Europäischen Abiturs nach zwölf Jahren unterstützt. Die Lerninhalte und Kompetenzen stellen einen grundlegenden Bestandteil des lebenslangen Lernens der Schülerinnen und Schüler dar und bereiten sie durch die Bereitstellung eines breiten Spektrums an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auf die nächsten Etappen ihres Bildungsprozesses vor.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Für die anerkannten Europäischen Schulen gelten grundsätzlich die vom Büro des Generalsekretärs der Europäischen Schulen veröffentlichten Lehrpläne. Diese Lehrpläne werden vom gemischten Pädagogischen Ausschuss der Europäischen Schulen, dem übergeordneten pädagogischen Organ der Schulen, genehmigt. Die Lehrpläne sind in allen Sprachabteilungen – mit Ausnahme in der Muttersprache – vereinheitlicht und unterliegen den gleichen Anforderungen. In den einzelnen Sprachabteilungen führen sie alle zur gleichen Prüfung – dem Europäischen Abitur.

Um den Wechsel von Schülerinnen und Schülern aus einer saarländischen Schule an die Europäische Schule Saarland und umgekehrt zu erleichtern, bedarf es einer Passung der Lehrpläne beider Systeme. Aufgrund dessen wurden integrierte Lehrpläne erarbeitet, bei denen zentrale Inhalte und Kompetenzen der saarländischen Lehrpläne in die Lehrpläne der Europäischen Schule eingearbeitet wurden. Beide Dokumente zusammen – die Lehrpläne der Europäischen Schule sowie die integrierten Lehrpläne – bilden die zentralen Grundlagen des Unterrichts an der Europäischen Schule Saarland.

Wo keine integrierten Lehrpläne vorliegen, sind ergänzend zu den geltenden Lehrplänen der Europäischen Schule die entsprechenden saarländischen Lehrpläne heranzuziehen. In der Sekundarstufe II der Europäischen Schule Saarland sind ausschließlich die Lehrpläne der Europäischen Schule zu berücksichtigen.

Besonderheiten des vorliegenden Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan integriert die Inhalte des Lehrplans Allgemeine Ethik Gymnasium für das Saarland in den Lehrplan des Faches Ethik für Europäische Schulen.¹ Somit wurden die Inhalte des europäischen Lehrplans für die Primarstufe 5 in Themenbereiche untergliedert, die denen des saarländischen Lehrplans² entsprechen. Aus dem saarländischen Lehrplan ergaben sich weitere Werte, die dem vorliegenden Lehrplan hinzugefügt sind. Die inhaltlichen Kompetenzen des saarländischen Lehrplans finden sich in Form von Beispielfragen in der dritten Spalte; daneben finden sich in der dritten Spalte die Beispielfragen des europäischen Lehrplans. Eine vierte Spalte enthält, in Anknüpfung an den saarländischen Lehrplan, methodisch-didaktische Hinweise für den Unterricht sowie weiterführende Fragen.

Verbindliche und fakultative Elemente des Lehrplans

Die im Lehrplan enthaltenen Werte und Antiwerte sind verbindlich. Das bedeutet, dass sich der Ethikunterricht stets auf die reflektive und diskursive Herausbildung von Werten orientiert und positives Verhalten fördert. Entsprechend gilt es gerade im Fach Ethik, Antiwerte und negatives Verhalten durch gemeinsames Reflektieren und Diskutieren nicht nur zu hinterfragen, sondern sie bestenfalls abzubauen. Die Verbindlichkeit der Werte und Antiwerte bedeutet hingegen nicht, dass sie begrifflich nacheinander abgearbeitet werden sollen. Viele Werte und Antiwerte erscheinen im vorliegenden Lehrplan wiederholt im Kontext verschiedener Themen. Dies ermöglicht verschiedene Perspektiven. Insofern genügt es, zentrale Werte und Antiwerte an geeigneter Stelle einzuführen und zu thematisieren. Welche Themen sich für die Einführung bestimmter Werte und Antiwerte besonders eignen, hängt von der Unterrichtsplanung und insbesondere von der Lerngruppe ab. Werte und Antiwerte, bzw. erwünschtes und unerwünschtes Verhalten korrespondieren innerhalb der Themenbereiche nicht immer miteinander, bzw. bilden nicht immer entsprechende Gegensatzpaare. Sie sind also nicht zwingend im Kontrast zueinander zu erarbeiten und thematisieren.

Nicht verbindlich sind die Beispielfragen, die methodisch-didaktischen Hinweise und die Betrachtung weiterer thematisch-inhaltlicher Aspekte. Die Beispielfragen ermöglichen verschiedene thematische Zugänge und Perspektiven auf Werte und Antiwerte. Sie dienen als inhaltliche Orientierung. Die methodisch-didaktischen Hinweise bieten konkrete Vorschläge für die

¹ Lehrplan Moral nicht konfessionsgebunden in der gültigen Fassung vom 01.09.2016.

² Lehrplan Allgemeine Ethik Gymnasium, Klassenstufen 5 und 6 in der gültigen Fassung von 2015. Vgl. auch Lehrplan Allgemeine Ethik. Jahrgangübergreifender Teil in der Fassung von 2018.

unterrichtliche Umsetzung und korrespondieren mit den Beispielfragen. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf eine möglichst große Methodenvielfalt gelegt.

Reihenfolge und Gewichtung der Themenbereiche

Sowohl die Themenbereiche als auch die Werte und Antiwerte bauen nicht zwingend aufeinander auf, die Reihenfolge des vorliegenden Lehrplans ist damit nicht bindend. Es ist im Gegenteil sinnvoll, die einzelnen Themen, Perspektiven und Werte/Antiwerte aus ihrer tabellarischen Isolation herauszunehmen und über inhaltliche Bezüge und miteinander zu verzahnen. Wichtig ist auch hier, dass immer wieder der Zusammenhang der Themen, Perspektiven und Werte/Antiwerte hergestellt wird. Daraus folgt eine ungefähre Gleichgewichtung der verschiedenen Themenbereiche, bei Bedarf kann jedoch eine Fokussierung auf bestimmte Bereiche vorgenommen werden.

Themenbereich: Wer bin ich? – Wer will ich sein?

In der Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen grenzen die Schülerinnen und Schüler sich gegenüber gleichaltrigen Mitschülern und Freunden immer stärker ab. Sie finden Unterscheidungsmerkmale und Eigenschaften, die sie gegenüber anderen besonders auszeichnen. Um etwas über sich selbst herauszufinden, reicht es nicht, einfach nur in den Spiegel zu schauen. Die eigene Persönlichkeit ist facettenreich und nicht immer klar zu erkennen. Den Schülerinnen und Schülern soll es – auch in der Auseinandersetzung mit anderen – ermöglicht werden, neben den offensichtlichen Anteilen auch bis dato unbekannte Seiten an sich zu entdecken und sich selbst und andere wertzuschätzen. Davon ausgehend sollen die Schülerinnen und Schüler auch adäquate, ihrer Altersstufe entsprechende Zukunftsvorstellungen entwickeln und sich selbst als handlungswirksam erleben. Dem gegenüber stehen Anti-Werte, die sich beispielsweise in Form von Selbsthass oder auch Egozentrik oder Gleichgültigkeit zeigen. Wesentlich ist daher, ausgehend von der Beschäftigung mit Werten und Antiwerten, eine Betonung der individuellen Handlungskompetenz.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Selbsterkenntnis • Selbstachtung • Willensfreiheit • Bescheidenheit • Entwicklung von Zukunftsvorstellungen • Selbstverwirklichung • Einsatzbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsthass • Egozentrik • Gleichgültigkeit • Faulheit • Hörigkeit • Ignoranz 	<p>Wofür engagiere ich mich, was sind meine Interessen und Freizeitaktivitäten?</p>	<p>Sammeln von Fakten über sich selbst und die eigene Lebensgeschichte und Erstellen eines Steckbriefs; Überlegen, in welchen Situationen ich Spaß habe, mich langweile oder an etwas interessiert bin (Fotos der Schülerinnen und Schüler in Alltagssituationen)</p>

Themenbereich: Wer bin ich? – Wer will ich sein?

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Wie sehe ich mich selbst? Wie sehen mich andere?</p> <p>Bin ich so, wie ich mich sehe oder wie andere es mir sagen?</p> <p>Welche Menschen in meinem Lebensumfeld sind mir wichtig und empfinde ich als Vorbild?</p> <p>Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bezug auf Beruf, Lebensweise und Familie vor?</p> <p>Was bin ich bereit, für meine Zukunftsvorstellungen zu investieren?</p>	<p>Beobachten und Reflektieren des eigenen Verhaltens bei Gesellschaftsspielen oder sportlichen Spielen; Partnerinterview zur Fremdeinschätzung; Bestätigen und Ergänzen von Selbsteinschätzung/-beschreibung durch Mitschülerinnen und Mitschüler</p> <p>Beschreiben eigener Erfahrungen auf dem bisherigen Lebensweg: Verknüpfung mit der Persönlichkeit; Darstellen des bisherigen Lebenswegs z. B. mit Hilfe eines Zeitstrahls</p> <p>Gedankenexperiment: Wie sehe ich mich in zehn Jahren?</p>

Themenbereich: Mädchen-/Junge-Sein

Schon zu Beginn unseres Lebens werden uns immer noch häufig aufgrund des Geschlechts bestimmte Farben (rosa bzw. hellblau) zugeordnet. Die Unterscheidung in „weiblich“ und „männlich“ ist demnach nicht nur eine biologische, sondern eben gerade auch eine gesellschaftliche. Welche Folgen hat dies und ist die gesellschaftliche Unterscheidung vonnöten? Zugleich sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Pubertät und Sexualität auseinandersetzen. Die kritische Beschäftigung mit diesem Fragenkomplex soll insbesondere zu Offenheit, Respekt und einem Bewusstsein für geschlechtsbedingte Ungerechtigkeiten führen. Neben der Thematisierung entsprechender Anti-Werte sollte daher auch hier eine besondere Gewichtung der individuellen Handlungskompetenz vorgenommen werden.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit und Aufgeschlossenheit • Selbstachtung • Respektieren anderer • Gefühlswahrnehmungen: Stimmungen, Verliebt sein • Pubertät und körperliche Entfaltung • Gleichberechtigung • Selbstreflexion • Selbsterkenntnis • Empathie 	<ul style="list-style-type: none"> • Sexismus • Ausgrenzung • Verachtung • Sexuelle Belästigung • Verschlossenheit • Respektlosigkeit 	<p>Welches sind angeblich typische Eigenschaften von Mädchen und Jungen und sind diese Eigenschaften wirklich so typisch?</p>	<p>Brainstorming: Sammeln von „typischen“ Eigenschaften von Mädchen/Jungen; Pantomime: anonymisierte Vorstellung einer berühmten Person: Kann man erraten, welches Geschlecht sie hat?; Diskussion: „Männerberufe – Frauenberufe“</p>

Themenbereich: Mädchen-/Junge-Sein

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Wie weit reichen biologische Unterschiede als Begründung für „typische“ Eigenschaften und inwieweit könnten gesellschaftliche oder mediale Einflüsse eine Rolle spielen?</p> <p>Welche Geschlechterrollenerwartungen existieren in unserer, aber auch in anderen Kulturen?</p> <p>Haben Mädchen und Jungen gleiche Möglichkeiten?</p> <p>Haben Männer und Frauen die gleiche Stellung in der Gesellschaft?</p> <p>Können Rollenerwartungen Zwänge erzeugen?</p> <p>Wie kommt es, dass oftmals Ängste und Vorbehalte gegenüber dem anderen Geschlecht vorhanden sind?</p>	<p>fiktiver Tagebucheintrag aus der Perspektive des anderen Geschlechts; Gedankenexperiment: Mein Tag als Mädchen/Junge; Recherche: Rollen von Männern und Frauen in anderen Kulturen/in der Vergangenheit</p> <p>Ableiten von Problemen; Diskussion: „Gefangen-Sein“ im Mädchen-/Junge-Sein?</p> <p>Beenden des Satzes „Manchmal wäre ich lieber ein Mädchen/Junge, weil ...“; Ableiten von Hindernissen und Überwindungsmöglichkeiten</p>

Themenbereich: Mädchen-/Junge-Sein

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Wie ist es, ein Junge oder ein Mädchen zu sein?</p> <p>Was würde sich in meinem Alltag ändern, wenn ich ein anderes Geschlecht hätte?</p> <p>Welche Möglichkeiten des respektvollen Umgangs mit dem anderen Geschlecht könnte es geben?</p> <p>Wo fängt sexuelle Belästigung an?</p> <p>Haben wir das Recht, andere zurückzuweisen?</p>	<p>Gedankenexperiment oder Projekt: Tag des Geschlechtertausches mit anschließender Auswertung und Ableitung von Konsequenzen</p>

Themenbereich: Meine Gefühle

In einer oft aufs Funktionieren ausgelegten Lebenswelt spielen Gefühle eine Nebenrolle. Das führt dazu, dass Gefühle oft wenig differenziert als „gut“ oder „schlecht“ beschrieben oder sogar als unwichtig verdrängt werden. Andererseits treten gerade bei jungen Menschen Situationen auf, in denen sie von unbestimmten Gefühlen beherrscht werden. Eine Erforschung und Artikulierung der eigenen Gefühle, die Entdeckung, dass andere ähnliche Gefühle erleben, soll die Entwicklung von Selbstachtung und Respekt – sich selbst und anderen gegenüber –, aber auch die Fähigkeit, die eigenen Gefühle zu kontrollieren, begünstigen. Zugleich lassen sich mit den entsprechenden Antiwerten mögliche negative Folgen reflektieren, die sich aus einem Mangel an eben jenen Kompetenzen ergeben.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlswahrnehmungen: Stimmungen, verliebt sein • Selbstachtung • Selbstbeherrschung • Selbstreflexion • Respektieren anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • Sucht und Abhängigkeit • Suchtverhalten • Zerstörungswut • Respektlosigkeit 	<p>Was ist ein Gefühl?</p> <p>Welche Gefühle habe ich bereits erlebt und welche davon waren angenehme und unangenehme Gefühle?</p> <p>Inwiefern lassen sich Gefühle ihrer Qualität, Intensität, Häufigkeit, Dauer und Situationsabhängigkeit nach unterscheiden?</p> <p>Wie hängen Gefühle und Gedanken zusammen?</p>	<p>Brainstorming, Mindmap: Sammeln von Gefühlen; Malen von Gefühlen; Betrachten von Situationen, die Gefühle auslösen; Formulieren von mit dem Gefühl auftauchenden Gedanken; Verändern der Gedanken: Verändern sich auch Gefühle?</p>

Themenbereich: Meine Gefühle

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Welche Funktion haben Gefühle und wie bewerte ich diese Funktion?</p> <p>Zeigen sich in bestimmten Situationen immer wieder bestimmte Gefühle?</p> <p>Welche Möglichkeiten gibt es, auf Gefühle zu reagieren?</p> <p>Welche Folgen können diese jeweiligen Reaktionen haben?</p> <p>Welche Möglichkeiten gibt es, seine Gefühle zu kontrollieren?</p> <p>Welche Konsequenz hat es, von etwas abhängig zu sein?</p>	<p>Beenden von Sätzen der Form „Wenn ich _____ (Situation) _____ (Gefühl) bin, merke ich, dass ich (auf eine bestimmte Weise) betroffen bin.“; Pantomime: Ableiten von Gefühlen aus Mimik, Gestik, Körperhaltung; Herumgehen-Lassen von Situationskarten im Sitzkreis: Nachbar muss eigenes Gefühl angesichts der Situation bestimmen; Reflexion, ob nicht auch schmerzhaft/unangenehme Gefühle sinnvoll sind; Unterscheiden von z. B. Angst, Panik, Furcht oder Freude, Begeisterung, Entzückung; Sätze beenden: „Angst/Freude empfinde ich, wenn ...“; Analyse: Wie werden Gefühle in Filmen, in der Werbung hervorgerufen?; Teilnahme/Ausbildung an/in Mediationsprogrammen</p>

Themenbereich: Stärken/Schwächen – Erfolge/Misserfolge

Das Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen hilft den Schülerinnen und Schülern alltägliche oder aber auch weitreichende Entscheidungen zu treffen. Sie erkennen persönliche Entwicklungspotenziale und dadurch Unterstützungsbedarf, den sie ihrem Umfeld signalisieren können. So gelangen sie in Eigenregie und -verantwortung zum Erfolg oder auch Misserfolg. Ihnen wird bewusst, welche Rolle andere dabei spielen. Die Kenntnis über diese Zusammenhänge soll es ihnen ermöglichen, ihren Erfolg mit anderen zu teilen, gemeinsam erfolgreich zu sein und aus Misserfolg zu lernen. Dadurch soll die Entwicklung von Selbstachtung und Bescheidenheit gefördert, die Entwicklung übermäßiger und unbegründeter Selbstzweifel, Unsicherheiten, aber auch Egozentrik und Selbstüberschätzung vermieden werden.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • Selbstachtung • Bescheidenheit • Mit eigenen Stärken/Schwächen umgehen können • Mit Erfolgen/Misserfolgen umgehen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstzweifel • Überbehütung • Unsicherheit • Egozentrik • Überforderung • Selbstüberschätzung 	<p>In welchen Situationen haben sich meine Stärken/Schwächen gezeigt?</p> <p>Gibt es Schülerinnen und Schüler, die ähnliche Stärken und Schwächen haben?</p> <p>Können Schwächen situativ auch Stärken sein und umgekehrt?</p> <p>Wie können aus Schwächen Stärken werden und umgekehrt?</p> <p>Was sind Erfolg und Misserfolg für mich persönlich?</p> <p>Welche Erfolge und Misserfolge habe ich in meinem Alltag bisher erlebt?</p>	<p>Schülerinnen und Schüler berichten, wie in ihrem Alltag Erfolge gefeiert und Misserfolge verkraftet wurden (z. B. im Sport, bei Freunden, bei Schulnoten)</p>

Themenbereich: Stärken/Schwächen – Erfolge/Misserfolge

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Was gilt in der Gesellschaft als Erfolg und Misserfolg und wie bewerte ich dies?</p> <p>Wie würde ich meinen eigenen Umgang mit Erfolg und Misserfolg beschreiben und bewerten?</p> <p>Welche Erwartungen hat mein Umfeld an mich?</p> <p>Wie kann man angemessen mit Erfolg und Misserfolg anderer umgehen?</p>	

Themenbereich: Schönheit der Natur – Natur erhalten

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Welche Naturerlebnisse hatte ich schon?</p> <p>Kann ich mit der Natur in Kontakt treten?</p> <p>Ist unser Umgang mit der Natur richtig?</p> <p>Wieviele natürliche Ressourcen sollten wir verbrauchen?</p> <p>Müssen wir die Erdressourcen bewahren?</p> <p>Wie sollten wir angemessen mit der Natur umgehen?</p>	<p>Sammeln von Bildern schöner Natur; Erklären, warum sie schön ist</p> <p>Aufsuchen der Natur; Zuhören; Vergleich mit Geräuschen der Stadt</p> <p>künstlerische Darstellung der Schönheit der Natur (Collagen, Gedichte etc.)</p> <p>Sammeln von Müll, den man an einem Tag verbraucht, diesen bei sich tragen (gegen das Wegwerf-Prinzip)</p> <p>Schreiben eines Einkaufszettels: Welche Produkte sind „natürlich“?</p> <p>Diskutieren der „Cree-Weissagung“ oder eines Hesse-Zitates zu Bäumen („Bäume sind Heiligtümer“)</p> <p>Recherche zum Begriff der ‚Nachhaltigen Entwicklung‘</p>

Themenbereich: Schönheit der Natur – Natur erhalten

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
			<p>Betrachten des eigenen ökologischen Fußabdrucks (verschiedene Seiten im Netz)</p> <p>Recherche zu Themen Nachhaltigkeit, BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) Besuch eines Waldes (z. B. Urwald Saarbrücken)</p> <p>Baumpatenschaften (NABU Saar)</p> <p>Guerilla-Gardening-Projekte</p> <p>Schulhofgestaltung/Schulgarten</p> <p>Teilnahme am Projekt „Saarland Picobello“ des EVS Saar (meist im März)</p>

Toleranz und Respekt – Vorurteil

Jeder Mensch ist einzigartig und unterscheidet sich von anderen. Zugleich gehört es zu seinem Wesen, in Gemeinschaft zu leben. Toleranz und Respekt bilden die Grundlage für ein friedliches Miteinander. Dabei steht der Begriff des Respekts für den Anspruch, die Position des anderen verstehen und wertschätzen zu können. Der Begriff der Toleranz steht für den Anspruch, trotz unverhandelbar unterschiedlicher Auffassungen dem anderen seine Lebensweise zuzugestehen. Voraussetzung für beide Haltungen ist die Fähigkeit, eigene Vorurteile zu erkennen und in Frage zu stellen. Toleranz und Respekt sind damit jene grundlegenden Werte, ohne die eine moderne Demokratie kaum bestehen kann, deren Fehlen ihre Existenz bedroht. Sie stehen in enger Verknüpfung mit Werten wie Offenheit, Bescheidenheit, aber auch Selbstachtung. Sind diese und ähnliche Werte nicht gegeben, finden sich Antiwerte wie verschiedene Arten der Ausgrenzung und im politischen Sinne eine Neigung zum Totalitarismus. Für eine Entwicklung hin zu Werten wie Toleranz und Respekt unerlässlich ist das Thematisieren und Infragestellen eigener und fremder Vorurteile.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit und Aufgeschlossenheit • Selbstachtung • Bescheidenheit • Selbstreflexion • Respektieren anderer • Gleichberechtigung • Toleranz • Empathie • Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgrenzung • Selbsthass • Überheblichkeit • Sexismus • Rassismus • Fanatismus • Antisemitismus • Antiislamismus • Verachtung • Sexuelle Belästigung • Respektlosigkeit 	<p>In welchen Situationen war ich schon fremd? / Wie war das für mich?</p>	<p>Beschreiben, Schreiben, Vergleichen: meine Geschichte vom Fremd-Sein: Schulwechsel, neuer Verein, neue Freunde etc. (Gefühle beschreiben, Kurzgeschichten schreiben)</p> <p>Erfahrungsbericht: Versuchen, etwas „Fremdes“ auszuprobieren</p>

Toleranz und Respekt – Vorurteil

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> • Totalitarismus • Diskriminierung 	<p>Was ist ein Vorurteil?</p> <p>Welche konkreten Vorurteile gibt es (Beispiele?)</p> <p>Welche Gründe für Vorurteile kann es geben?</p> <p>Sind Vorurteile gefährlich?</p> <p>Haben Männer und Frauen die gleiche Stellung in der Gesellschaft?</p> <p>Lassen sich Vorurteile durch gegenseitiges Kennenlernen abbauen?</p> <p>Haben Männer und Frauen die gleiche Stellung in der Gesellschaft?</p> <p>Wo liegt der Unterschied zwischen ‚Respekt‘ und ‚Toleranz‘?</p> <p>Ist Fanatismus gefährlich?</p> <p>Haben wir das Recht, andere zurückzuweisen?</p>	<p>Rollenspiel: Darstellen von positiven und negativen Eigenschaften (Beobachtungsprotokolle vergleichen, Gefühle beschreiben)</p> <p>Kennenlernübungen (Steckbrief erstellen, Stuhlkreissspiele, Gruppenbildung nach besonderen Eigenschaften/Interessen)</p> <p>begründetes Zuordnen: Beispiele für Respekt und Toleranz (Unterscheidungskriterien anwenden: anerkennen – dulden)</p>

Toleranz und Respekt – Vorurteil

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		Welche Verantwortung haben wir, wenn wir in der Demokratie leben wollen?	Diskussion: Gibt es Grenzen der Toleranz?

Themenbereich: Rechte und Regeln – Konflikte

Jugendliche der Klassenstufe 5 erleben in Konfliktsituationen sich selbst und andere als Inhaber von Rechten und sehen in der Orientierung und Einhaltung von vorgegebenen, klugen und anerkennenswerten Regeln eine Möglichkeit der Konfliktbewältigung. Tatsächlich gibt es in einer Demokratie immer Konflikte; sie lebt geradezu davon. Eine Demokratie kann aber auch nur bestehen, wenn Konflikte nach bestimmten Regeln gelöst werden. Ein demokratisches Aushandeln funktioniert seinerseits nur unter der Voraussetzung zentraler Werte wie Gleichberechtigung und Respekt gegenüber Anderen. Dem gegenüber stehen totalitäre Ansichten, welche die gegebene Pluralität der Ansichten und Anschauungen leugnen oder zu nivellieren versuchen, stets um den Preis des Respekts für den Andersdenkenden.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Gleichberechtigung • Respektieren anderer • Demokratie • friedliche Konfliktlösung 	<ul style="list-style-type: none"> • Respektlosigkeit • Totalitarismus • Sexismus • Rassismus • Fanatismus 	<p>Welche Konfliktsituationen kenne ich aus meinem Umfeld?</p> <p>Wie kommt es zu den Konfliktsituationen? Welche Rolle spielen dabei z. B. widerstreitende Bedürfnisse, Interessen, Meinungen?</p> <p>Was sind gute Regeln für faires Streiten?</p> <p>Welche Verantwortung haben wir, wenn wir in der Demokratie leben wollen?</p>	<p>Rollenspiel, Standbild: Darstellen von Konfliktsituationen in Familie, Freundeskreis und Schule</p> <p>fiktiver Tagebucheintrag: Beschreiben von Konflikthanlässen (andere Perspektiven einnehmen)</p> <p>Aspekte einer (positiven) Streitkultur: Gewaltfreiheit, Streitgesprächsregeln, Umgang mit Emotionalität, Fairness, Verständnis, Kompromissbereitschaft, Ich-Botschaft</p> <p>Vorstellen von Mediationsprogrammen: Untersuchen der Mediationsschritte: Funktion, Gesprächsregeln (Mediation beispielhaft durchführen)</p>

Themenbereich: Rechte und Regeln – Konflikte

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Welche Rechte gibt es? Wie kann man Rechte begründen?</p> <p>Welche Arten von Regeln gibt es?</p> <p>Warum ist Verbindlichkeit eine wichtige Qualität von Regeln? Wo liegt der Zusammenhang von Rechten und Regeln?</p>	<p>Projekt: Ausbildung in einem Streitschlichterprogramm – Institutionalisierung von Mediation in der Klassen-/Schulgemeinschaft</p> <p>Metaplan: Sammeln von Rechten für Menschen im Allgemeinen und Kinder im Besonderen</p> <p>Zuordnungsübung an Fallbeispielen: Suchen von Gründen und Begründungen (Worauf können Rechte gründen?): Grundbedürfnisse, Einsicht in Gleichberechtigung/Fairness, Gewohnheit, Vereinbarung/Vertrag</p> <p>Vergleichen und Unterscheiden von Verkehrs-, Spiel-, Gesprächsregeln, Schulordnungen (nach Aspekten differenzieren)</p> <p>Brainstorming: Wie wird Verbindlichkeit von Regeln hergestellt?</p>

Themenbereich: Rechte und Regeln – Konflikte

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		Wie kann man in eine Zwickmühle geraten?	<p>Klassenregeln gemeinsam aushandeln und realisieren – auch für die Lehrkräfte! (Realisieren einer symmetrischen Kommunikation)</p> <p>Untersuchung an Fallbeispielen; Lösungsmöglichkeiten</p>

Themenbereich: Feste und Riten im Christentum, Islam und Judentum

Durch Feste und Riten wird an für Gemeinschaften wichtige Ereignisse erinnert, deren Bedeutsamkeit aufgefrischt und in unseren Alltag hineingeholt. Religiöse Feste und Riten haben dabei gegenüber weltlichen oder privaten eine transzendente Bedeutung. Für unsere Gesellschaft sind Feste und Riten der drei monotheistischen Religionen besonders relevant, da alle drei Religionen in Vergangenheit und Gegenwart Europa prägten und prägen. Die vergleichende Beschäftigung mit Festen und Riten kann zentrale Werte wie Offenheit, Respektieren anderer und damit Demokratie verfestigen und im gleichen Zuge Antiwerte wie Ausgrenzung, Fanatismus und damit Totalitarismus abzubauen helfen.

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit und Aufgeschlossenheit • Empathie • Toleranz • Respektieren anderer • Gleichberechtigung • Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgrenzung • Überheblichkeit • Sexismus • Rassismus • Fanatismus • Antisemitismus • Antiislamismus • Verachtung • Respektlosigkeit • Totalitarismus 	<p>Welche Bedeutung hat das gemeinsame Feiern?</p> <p>Was unterscheidet religiöse und weltliche Feste / Was ist ihnen gemeinsam?</p>	<p>Vergleichskriterien: z. B. Bedeutungsursprung, Zielgruppe, gesellschaftliche Bedeutung</p>

Themenbereich: Feste und Riten im Christentum, Islam und Judentum

Werte und positives Verhalten	Antiwerte und zu vermeidendes negatives Verhalten	Beispielfragen	Methodisch-didaktische Hinweise
		<p>Was haben Judentum, Christentum und Islam gemeinsam, was unterscheidet sie? (Entstehungsgeschichte, Überlieferung/heilige Schriften, zentrale religiöse Orte, rituelle Handlungen und Vorschriften)</p> <p>Wie ist der Zusammenhang der jeweiligen Religion mit ihren Festen?</p>	<p>Hinsichtlich: Entstehungsgeschichte, Überlieferung (Bibel, Koran, Thora), zentraler religiöse Orte, ritueller Handlungen und Vorschriften</p> <p>Sammeln und Vergleichen zentraler Glaubensaussagen.</p> <p>Interpretation der Erlebnisqualität und des Sinns von Ruhetagen, gemeinsamen rituellen Handlungen, traditionellen Festverläufen, rituellen Verhaltens- und Ernährungsvorschriften, religiösen Symbolen, gemeinsamem Gebet (Plakat, Collage)</p> <p>geführte Besichtigung einer Kirche, Moschee, Synagoge</p> <p>Besuch eines Gottesdienstes, eines religiösen Festes</p> <p>gemeinsames Feiern zentraler Feste</p>